



Karin Fässler hat sich für einen Weg in der Landwirtschaft entschieden.

Serie UNO-Jahr der Landwirtinnen: Karin Fässler aus Meistersrüte

Landwirtin und Zimmerin zugleich

Schon als Kind war Karin Fässler am liebsten bei ihrem Vater im Stall. Heute ist sie Landwirtin und Zimmerin. Unter der Woche arbeitet sie in Teilzeit bei einem Holzbauunternehmen in Appenzell, daneben hilft sie auf dem elterlichen Hof in Meistersrüte mit. Während der Alpzeit unterstützt sie ihren Vater auf der Neuenalp.

Text und Bild: Claudia Manser

Karin Fässler wird oft mit dem Spitznamen «Chauses» angesprochen. «Chauses» tragen normalerweise den Familiennamen Wild, und nicht Fässler. Doch die Nennung kommt nicht von ungefähr: Der Spitzname «Chauses» stammt von ihrer Grossmutter väterlicherseits. Karins Vater

Emil Fässler hatte als Einzelkind, das früh seinen Vater verlor, einen engen Bezug zu seinen Vettern (de Chausesbuebe) und half in der Freizeit auf dem Betrieb in Meistersrüte oder der Alp Neuenalp. 1999 machte sich der gelernte Landwirt selbstständig. Von seinen ledigen Vettern konnte er zunächst die Liegenschaft und die Alp pachten. Ein Jahr später kaufte er die Liegenschaft in Meistersrüte von einem Onkel. 2008 folgte der Kauf der beiden Alpen des anderen Onkels. Damit ging der Betrieb der Familie Wild in die Hände der Familie Fässler über.

Eingespieltes Team

Karin Fässler und ihr Vater Emil sind ein eingespieltes Team. Während der Woche arbeitet die 24-Jährige in Teilzeit als Zimmerin bei der Holzbau Peter Manser AG in Appenzell.

Die Arbeit auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb lässt sich dank des Entgegenkommens des Arbeit-

Die Landwirtin im Fokus

Die UNO hat 2026 zum internationalen Jahr der Landwirtinnen erklärt. Die Organisation will damit die zentrale Rolle der Frauen in der Landwirtschaft weltweit sichtbar und bekannter machen. In dieser Serie stellt der «St. Galler Bauer» Landwirtinnen in den Mittelpunkt. Auch der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV) widmet sich dem Thema. Zu diesen Berichten gelangt man über den QR-Code.

red.



gebers, der auch ihr Lehrmeister war, gut mit ihrer Arbeit auf dem Hof verbinden. «Wenn Heuwetter ist, kann ich meinem Chef am Vorabend sagen: Morgen sollte ich heuen gehen», erzählt Karin Fässler. Dieses Entgegenkommen schätzt sie. Während der rund 15-wöchigen Alpzeit verbringt sie viel Zeit auf der Neuenalp. Damit sind die Untere Neuenalp auf rund 1150 bis 1270 Meter über Meer und die Obere Neuenalp auf rund 1270 bis 1580 Meter über Meer gemeint. Eine Naturstrasse verbindet die beiden Alpen und die dazugehörigen Gebäude. Die Fahrt über den teilweise steilen und anspruchsvollen Weg ist nicht ganz ohne. Die beiden Alpen werden mit 30 Stössen beweidet und umfassen rund 30 Hektaren. Während der Sommermonate zügeln alle Tiere von Meistersrüte auf die Alp: 16 Milchkühe, ein Stier, 30 Stück Jungvieh, elf Melkziegen, drei «Chitzi» und ein Ziegenbock.

Sie mag die Tiere um sich

Die Weideflächen sind teilweise steil und verlangen von Mensch und Tier Trittsicherheit. Auf rund 1500 Aren wird zudem Bergheu gewonnen, das später auf der Alp verfüttert wird. Eine besondere Herausforderung ist die Unkrautbekämpfung, die viel Handarbeit erfordert. Für Karin Fässler gehört diese Arbeit ebenso zum Alpalldag wie das tägliche Versorgen der Tiere. «Ich bin gerne hier oben. Es macht mir nichts aus, wenn ich manchmal stundenlang allein auf den Weiden am Arbeiten bin», sagt sie. Am liebsten hat sie jedoch die Tiere um sich. Mit einem vielsagenden Lächeln fügt sie hinzu: «Ich bediene aber auch gerne Maschinen.»

Traumberuf Landwirtin

«Schon als Kind waren meine Schwestern und ich gerne beim Vater im Stall und halfen mit. Für mich war schon früh klar, dass ich



Karin Fässler macht einen Kontrollgang beim Jungvieh.



Karin Fässler und ihr Vater Emil arbeiten Hand in Hand. Immer mit dabei ist Hofhund Frisch.



Auf dem Weg zur Ziegenschau.

Landwirtin lernen möchte», erinnert sich Karin Fässler. Bevor sie jedoch in die Landwirtschaft einstieg, entschied sie sich für eine handwerkliche Ausbildung. Sie erlernte den Beruf der Zimmerin EFZ und war damit die erste ausgebildete Zimmerin im Kanton Appenzell Innerrhoden. Anschliessend folgte die Ausbildung zur Landwirtin EFZ. Ihre landwirtschaftlichen Lehrjahre absolvierte sie auf Milchwirtschaftsbetrieben mit Ackerbau in den Kantonen Zürich und Schaffhausen. Die landwirtschaftliche Schule besuchte die Appenzellerin am Strickhof in Zürich. «Mein Vater sagte, ich solle so weit weg, dass ich den «Chemihuet» von unserem Daheim nicht mehr sehe», so die junge Fachfrau. Die Lehrfamilien seien gut gewesen und sie habe sich dort wohlgefühlt. Heimweh habe sie keines gehabt. Aber an den freien Tagen sei sie schon gerne nach Hause zurückgekehrt.

Brauchtum aktiv pflegen

Die Pflege der Traditionen nimmt in der Familie Fässler einen wichtigen Platz ein. «Das Gefühl, wenn wir im Spätf Frühling mit unseren Tieren mit dem Senntum auf die Alp fahren, ist kaum zu beschrei-



Die Alp Untere Neuenalp, wo im Sommer die Tiere weiden.

ben», sind sich Tochter und Vater einig. Zusammen mit der Alpfahrt um den 15. September gehören diese Tage zu den schönsten Tagen im Jahr. Ein weiterer Höhepunkt ist jeweils der erste Mittwoch im Oktober – dann findet die Ziegenschau auf dem Brauereipplatz in Appenzell statt. Die Teilnahme an der «Gässeschau» ist den Fässlers wichtig. Viel Zeit für Hobbys bleibt Karin Fässler nicht. «In den Ausgang gehe ich schon gerne, und manchmal unternehme ich auch etwas mit Kolleginnen und Kollegen», erzählt sie. Anfang

Jahr trat sie zudem der Feuerwehr Appenzell bei. Zurzeit absolviert sie die Grundausbildung und nimmt an den Übungen teil. Damit tritt sie auch in dieser Hinsicht in die Fussstapfen ihres Vaters, der früher ebenfalls bei der Feuerwehr war.

Fundament für Übernahme

«Mein grosses Ziel ist, den Betrieb zu übernehmen», sagt die Junglandwirtin mit Blick in die Zukunft. Schon heute besprechen Vater und Tochter vieles gemeinsam. Noch aber ist Emil Fässler der Chef auf dem Hof. «Mein Vater ist noch fit und allein könnte ich den Betrieb auch nicht führen», sagt Karin Fässler. Deshalb ist für sie klar, dass der jetzige Weg gut passt: «So kann ich noch auswärts arbeiten und Geld verdienen.» Damit sie für die spätere Betriebsübernahme gut gerüstet ist, hat Karin Fässler gerade mit der Betriebsleitzerschule begonnen. Aktuell absolviert sie das Modul Alpwirtschaft. Der eigentliche Schulunterricht beginnt Ende Oktober. Schritt für Schritt bereitet sie sich damit auf ihre zukünftige Aufgabe vor. Und darauf, eines Tages selbst die Verantwortung für den Landwirtschaftsbetrieb zu übernehmen.



«Spidere» für den Holzherd.